

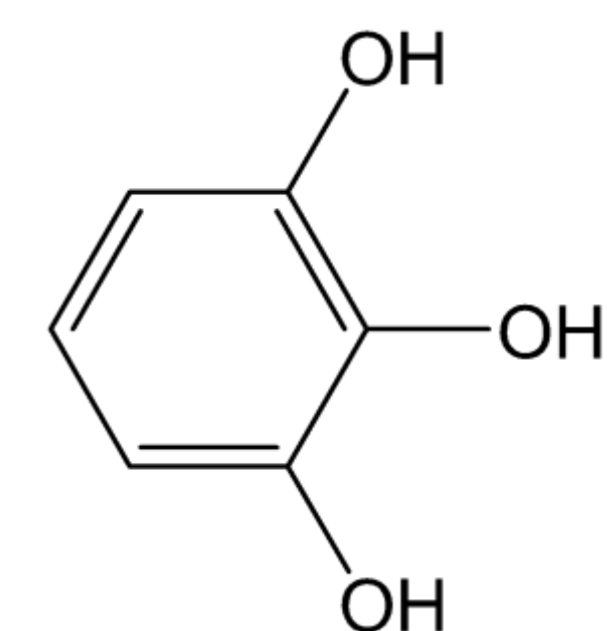
Einer der größten Scheidekünstler J. H. Pott aus Halberstadt

Biografie

6.10.1692: als Johann Heinrich in Halberstadt getauft
Besuch der Domschule von Halberstadt und des Königlichen Pädagogiums in Halle
1709: Immatrikulation an der Universität Halle, zuerst für Theologie, dann Medizin, besonderes Interesse für Chemie
zeitweise starke Hinwendung zur Inspiriertenbewegung (hervorgegangen aus radikalem Pietismus)
1716: Promotion über ein chemisches Thema (De Sulphuribus metallorum)
1720: Übersiedlung nach Berlin, Tätigkeit als Arzt
1722: Aufnahme in die Berliner „Societät der Wissenschaften“
1724: Berufung als ordentlicher Professor für „theoretische Chemie“ am „Collegium medico-chirurgicum“, 1737–1754 auch Professor für praktische Chemie
„Die Chymie und Pharmacie wird von den dazu bestellten beyden Professoren ebenfals jährlich vollkommen abgehandelt, und ihre Zuhörer haben die Erlaubnis, in der Königl. Hofapotheke den chymischen und pharmazeutischen Bearbeitungen der Arzeneyen zuzusehen.“ (Friedrich Nicolai, Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam ... aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten (Berlin 1769), S. 238-240)
Ab 1752 Streitigkeiten wegen Wiederbesetzung der zweiten Chemie-Professur und der Einsetzung von A. S. Marggraf (1709–1782) als Leiter des Akademiellaboratoriums, Rückzug aus der Akademie, Vernichtung aller Manuskripte
29.3.1777: in Berlin verstorben

Leistungen

Vertreter der Phlogiston-Theorie, bezweifelte als einer der Ersten die Möglichkeit, Wasser in Erde umwandeln zu können
1739: Untersuchungen von Verbindungen des Wismuts, Vorarbeiten zur Entdeckung des Elements
1740: Braunstein enthält kein Eisen.
1740: Plumbago (Graphit und Molybdänsulfid) beinhaltet kein Blei.
1741: Gewinnung metallischen Zinks aus Galmei unter Luftabschluss, Voraussetzung zur Entdeckung als eigenständiges Metall
1743: Zinkvitriol besteht aus Zink und Schwefelsäure.
1746: Gips unterscheidet sich von Bittersalz und Darstellung von Pyrogallol aus Galläpfeln.
1753: Bernsteinsäure enthält keine anorganischen Säuren

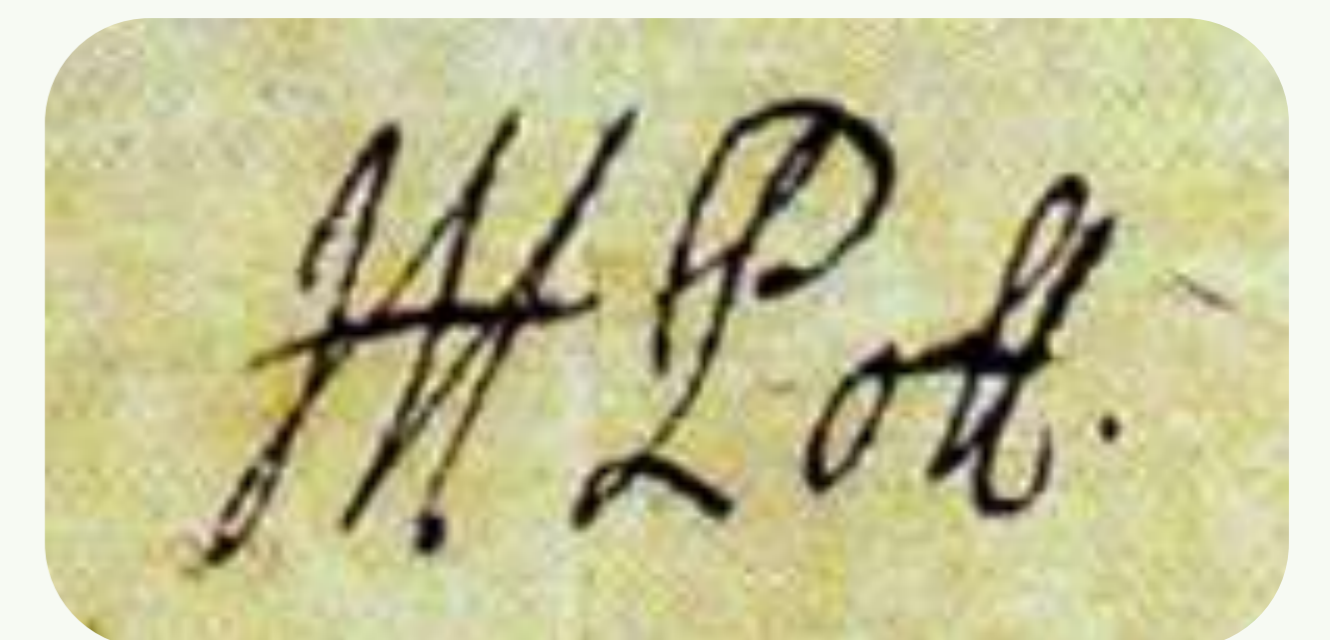


Technologische Arbeiten

1738: Versuche zur Herstellung von Tombac (Cu-Zn-Legierung)
1740–1745: über 60 000 Versuche zur Nacharbeitung des Meißner Porzellans (Nachahmung erfolglos)
1756: Herstellung von Hungerpulver (nicht ausreichend haltbar)

Spurensuche

- Carl Philipp Emmanuel Bach (1714–1788) schuf zwischen 1754 und 1757 in Berlin 27 kurze musikalische Charakterporträts verschiedener Personen aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis, das anderthalbminütige Menuett „La Pott“ soll Potts Gang beschreiben
- Bildnis ist nicht überliefert
- Zum Weiterlesen: Alexander Kraft, Ein streitbarer Chemiker: Der Berliner Arzt Johann Heinrich Pott (1692–1777). In: Mitteilungen der Fachgruppe Geschichte der Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Bd. 24, 2014, S. 3–32.



Potts Unterschrift auf einem Brief vom 4.11.1738
(Quelle: Briefsammlung Trew, Universität Erlangen)